

Das Zauberwort lautet Kommunikation

Von "Filder-Zeitung", aktualisiert am 30.11.2010 um 00:00

Neuhausen. Die erste Filderkonferenz hat einige, teils noch vage Ideen hervorgebracht. Wichtig war der Dialog an sich. Von Wolfgang Berger

Rund hundert Teilnehmer haben in der Egelseehalle in Neuhausen versucht, eine gemeinsame Zukunftsvision für einen Raum zu entwickeln, in dem rund 200 000 Menschen leben. Die Beteiligten - Bürgermeister der Städte und Gemeinden, Vertreter von Interessengruppen und Fachplaner sowie interessierte Bürger - werteten die erste Filderkonferenz, die am Freitagabend zu Ende ging, durchweg als einen Erfolg.

Gelobt wurde vor allem das konstruktive Gesprächsklima in den fünf Arbeitsgruppen. Dort trafen Unternehmer, Landwirte, Naturschützer und Künstler aufeinander, um unvoreingenommen über Probleme und Perspektiven zu reden. Die gemischte Zusammensetzung der Gruppen biete einen neuen Blickwinkel, meinte Andreas Jung. Der Kommunikationsexperte begleitet den Diskussionsprozess, der in einen Rahmenplan Landschaftsraum Filder münden soll. Die darin formulierten Leitlinien und Entwicklungsziele sollen von möglichst allen geteilt werden. "Diese Akzeptanz kann man aber nur schaffen, wenn Verständnis für die Position des anderen entsteht", erklärte Jung.

An vorderer Stelle zu nennen ist der Standpunkt der Landwirte, die mit 15 Teilnehmern zahlenmäßig gut vertreten waren. Eine der wichtigsten Forderungen der Bauern ist, den Flächenverbrauch zu stoppen. Weiter wollen sie die Filder als landwirtschaftliche Marke wieder stärker in den Vordergrund rücken. Ein Thema in der Arbeitsgruppe war die Trennung von Freizeitverkehr und landwirtschaftlichem Verkehr auf den Feldwegen. Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen Bauern und Erholungssuchenden. Ackerrandstreifen zur Verbreiterung der Wege oder neue Wege entlang der Bachläufe wurden als Lösungsansätze erörtert. Diskutiert wurde auch die temporäre Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen für Freizeitangebote.

Die Landwirte seien bei innovativen und dabei gangbaren Vorschlägen keine Verhinderer, versprach Florian Dangel, der Geschäftsführer des Kreisbauernverbands Esslingen. Er sei froh, "dass diesmal nicht über uns, sondern mit uns gesprochen wird", würdigte Dangel das Konferenzklima. Michael Zimmermann lobte den Prozess ebenfalls. "Was daraus wird, muss man aber abwarten", sagte der Bauernverbandsvorsitzende nach Konferenzende am Freitagabend vorsichtig optimistisch.

Den Naturschützern ist es vor allem wichtig, einen interkommunalen Biotopverbund auf den Fildern zu schaffen. Erreicht werden soll das Ziel, indem Streuobstflächen gesichert und ausgeweitet sowie Gewässer renaturiert werden. Eine "schöne Landschaft" als wichtigen Standortfaktor strebt auch die lokale Wirtschaft an. Kurze Wege in attraktive Freiräume für Mitarbeiter stehen ebenfalls oben auf der Wunschliste der Wirtschaft.

An der Gestaltung des Filderraums beteiligen sich ferner die Künstler. In der Arbeitsgruppe kam die Forderung auf, zwei Prozent der Investitionen für die Umsetzung des Rahmenplans in Kunstprojekte zu stecken. Kunstobjekte mit starker Signalwirkung und hohem Bezug zur Landschaft könnten den Filderraum aufwerten. Die Ergebnisse der Konferenz dienen dem Büro Planstatt Senner als Grundlage für die Weiterentwicklung des Rahmenplanentwurfs, der im nächsten Frühjahr oder im Sommer vorgestellt werden soll.